

# Laibacher Zeitung



Ernumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Spredstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Dr. Rudolf Engel aus Anlaß der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. dem mit dem Titel eines Regierungsrates belaudeten Betriebsdirektor des Postsparkassenamtes Dr. Franz Kager den Titel und Charakter eines Hofrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht. Weiskirchner m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. die Einreihung des bei der Seebehörde in Trieste in Verwendung stehenden Hafen- und Seehauskapitäns Emil Müller in die sechste Rangklasse der Staatsbeamten ad personam allergnädigst zu genehmigen und ihm bei diesem Anlasse den Titel eines Regierungsrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht. Weiskirchner m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. den Ministerialsekretär des Patentamtes Dr. Karl Klimesch zum Betriebsdirektor des Postsparkassenamtes in der sechsten Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu ernennen und ihm bei diesem Anlasse taxfrei den Titel eines Sektionsrates huldvollst zu verleihen geruht. Weiskirchner m. p.

Der Finanzminister hat im Stande der Beamten für die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters den Evidenzhaltungs-Obergeometer zweiter

Klasse Wilhelm Furer Ritter von Saimen-dorf zum Evidenzhaltungs-Obergeometer erster Klasse in der achten Rangklasse ernannt.

Der Finanzminister hat im Stande der Beamten für die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters die Evidenzhaltungsgeometer erster Klasse Franz Vhbra und Alfons Ritter von Gspan zu Evidenzhaltungs-Obergeometern zweiter Klasse ernannt.

Den 23. Oktober 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXI. Stück der rumänischen und ruthenischen und das LXX. und LXX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Den 23. Oktober 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXV., LXVI. und LXX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Oktober 1909 (Nr. 243) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 20 „Czorna Rada“ vom 15. Oktober 1909.
- Korrespondenzarte mit Bildnis des Francesco Ferrer samt Text „Nakladem Volné Myslenky. Tiskarna Dyk a Ryba, Vrsovice“.
- Nr. 5 „Casomer“ vom 18. Oktober 1909.
- Nr. 2 „Zizkovsky Obzor“ vom 16. Oktober 1909.
- Nr. 8 „Československý drogist“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 40 „Stredočeský Zivnostnik“ vom 16. Oktober 1909.
- Nr. 6 „L'azione socialista“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 23 „Maticie Svobody“ vom 13. Oktober 1909.
- Nr. 20 „Cestujci obchodnik“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 42 „Právo“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 1 „Zivnostnik“ vom 18. Oktober 1909.
- Nr. 123 „Volksrecht“ vom 19. Oktober 1909.
- Bellage „Stedener Nachrichten“ der Nr. 19 „Zglauer Volkszeitung“ vom 16. Oktober 1909.
- Nr. 42 „Deutsche Wacht“ vom 16. Oktober 1909.
- Nr. 238 „Znaimer Tagblatt“ vom 19. Oktober 1909.
- Nr. 42 „Mucha“ vom 15. Oktober 1909.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Entrevue von Racconigi.

Aus Rom wird berichtet: Die italienische Presse begrüßt, mit Einschluß selbst eines großen Teiles der radikalen Blätter, den in Racconigi eingetroffenen Kaiser Nikolaus von Rußland auf das wärmste. Es geschieht dies auf der ganzen Linie unter Betonung des friedlichen Charakters der Entrevue und ihrer wohlthätigen Wirkungen für die Bewahrung des Friedens, der ja in Kaiser Nikolaus stets einen der wärmsten Befürworter und Schützer besaß. Dieser Einmütigkeit der öffentlichen Meinung gegenüber mußte der extreme Flügel der Sozialisten von seinen anfangs beabsichtigten Kundgebungen gegen die Entrevue Abstand nehmen, so daß letztere wohl keinerlei Mißklang mehr auch von dieser Seite zu besorgen hat. An unterrichteten Stellen wird gleichfalls erklärt, die Bedeutung der Monarchenbegegnung liege hauptsächlich darin, daß durch sie eine neue Bürgschaft für den europäischen Frieden gewonnen wird, dessen Erhaltung das oberste Prinzip der italienischen Politik und derjenigen des Dreibundes bildet, in welchem Italien auch weiterhin das sicherste Bollwerk für eine unangefochtene Dauer der gegenwärtigen Gestaltung Europas erblickt. Die Beleuchtung, welche die Entrevue von Racconigi kürzlich im „Fremdenblatt“ erhalten hat, weckt in Italien, als eine der italienischen Auffassung durchaus entsprechende, allgemeine Zustimmung. — Es steht fest, daß die Rückreise des Zaren abermals auf dem für den Besuch in Racconigi gewählten Wege erfolgen wird.

### Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet: Durch den Austritt des Kabinetts Novaković hat die innerpolitische Lage in Serbien eine bemerkenswerte Änderung erfahren, da die nationalistische und die fortschrittliche Partei nun wieder in Opposition treten werden. Seit vorigem Jahre herrschte in der Skupština das

## Feuilleton.

### Amerikanische Gesellschaftsscherze.

Die Sommermonate haben scheinbar eine Ermattung in dem Sensationsbedürfnis der amerikanischen Gesellschaft gebracht; nun aber, da mit dem Herbst auch die „Season“ wiedergekehrt ist, regt sich bereits aufs neue der Erfindungsgeist der blühenden Millionäre, die zu den seltsamsten Mitteln greifen, um ihren Gästen irgend eine besondere Gesellschaftsunterhaltung zu bieten, die noch nie da gewesen ist.

Die erste Überraschung der Saison in dieser Hinsicht kommt aus Massachusetts, aus der Stadt Roxbury, wo am 21. September bei einem großen Ball in der Intercolonial Hall ein je nach den Umständen höchst unterhaltamer oder höchst peinlicher neuer Tanz eingeführt wurde: der Pfirsichfortanz. Vielleicht ist damit eine harmlose Parodie auf die stetig wachsenden Dimensionen der Frauenhüte beabsichtigt, vielleicht trieben den Erfinder noch tiefere Absichten, das Charakteristikum des neuen Tanzes ist jedenfalls, daß das tanzende Paar mit den Köpfen gemeinjam in einem umgestülpten großen Korbe steckt. Der Korb muß genau die Größe haben, um sowohl der Frisur der Dame als auch dem Kopfe des Tänzers Raum zu geben, und zwar so, daß die Gesichter einander nicht allzu nahe kommen müssen. Als das „Amüsante“ dieses Tanzes rühmen eifrige Anhänger den Umstand, daß die Tänzer während des Drehens nicht rechts und nicht links sehen können und nur ein Eckchen blühendes Parfett mit den Augen erblicken können. Es fehlt aber nicht

an skeptischen Zynikern, die behaupten, daß der große Erfolg des neuen Tanzes weniger in dem Nichtsehenkönnen als in dem Nichtgesehenwerdenkönnen liegt.

Die zweite Novität der Gesellschaftssaison kam aus St. Louis, wo eine führende Dame der Gesellschaft sich eine reizende kleine Überraschung für ihre gänzlich unvorbereiteten Gäste ausgedacht hat. Im Empfangszimmer, wo sonst die Dame des Hauses meist nur mit einem stereotyp lebenswürdigen Lächeln ausgerüstet ihre Gäste bewillkommt, erwartete die erfindungsreiche Wirtin die Geladenen mit einer ausgezeichnet funktionierenden Garten-spritze. Jeder neu Ankommende bekam unbarmherzig und unverzüglich einen ansehnlichen Strahl schönen kalten klaren Wassers als lieben Willkommensgruß. Die Erfinderin dieser neuen Begrüßungsform hatte übrigens anfangs selbst einige Bedenken; vielleicht nicht ganz mit Unrecht befürchtete sie, mancher möge diese ungewohnte Wasserreichung mißverstehen. Aber am Ende ging alles trefflich und die Neuerung wurde ein unbestrittener „Erfolg“. Die Begossenen machten zwar zunächst höchst lauerstübe Mienen; dann aber blieben alle stehen, um Zeugen zu sein, wie der nächste ahnungslose Gast das gleiche Schicksal würde erdulden müssen und, wenn dies dann prompt und gründlich eintraf, kannte die mitfühlende Begeisterung und das Lachen aller keine Grenzen.

Aber St. Louis liefert der wunderlichen Gesellschaftsschranion der Union in diesem Jahre noch weitere Senationen. Da hat man bereits einen Ball abgehalten, der als besonders pikanten Reiz nur Teilnehmer umfaßte, die sich verpflichtet hatten, ihre Kleidung verkehrt anzuziehen: mit dem Futter nach außen. Humorlose Ästhetiker der Kleidung

mochten manches einzuwenden haben, denn selbst die bestgezeichnete Robe verliert an Ansehen, wenn Nähte und Futter nach außen gefehrt werden; aber der amerikanische Humor ist nicht kleinlich, Herren und Damen amüsierten sich köstlich, alle fühlten, wie originell es ist, plötzlich am Frack weißseidene oder buntgestreifte Ärmel zu haben oder Fischbeingerüste an der Außenseite der Toilette zu tragen.

Etwas grimmiger angehaucht ist der Humor von Fräulein Stella Simmons aus Fond du Lac in Wisconsin, die jetzt durch einen neuen hübschen kleinen Gesellschaftsscherz fast eine Berühmtheit geworden ist. Sie lud ihre Bekannten zum Diner und spannte die Neugier ihrer Freundinnen aufs höchste durch die Ankündigung, sie wolle ihnen bei dieser Gelegenheit ihren Bräutigam vorstellen. Erwartungsvoll kamen die Gäste, eine Schwester der Wirtin begrüßte sie, man harrie, die Neugier stieg aufs höchste: bis endlich die Flügeltüren zum Speisesaal sich öffneten. Da sah man Miß Stella an reichbesetzter Tafel sitzen, ihr gegenüber der Bräutigam: ein echtes Menschenskelett, das die scherzhafte kleine Braut sorgsam mit einem elegant sitzenden Frack und blendend weißer Wäsche versehen hatte. Der Totenkopf grinste, in den leeren schwarzen Augenhöhlen ahnte man ein höhnisches Blinzeln, kurz, amerikanischer Sinn genos hier höchste Grotesk-komik. Zwar wurden einige Damen ohnmächtig und mußten hinausgetragen werden, andere waren so humorlos, zu gehen; aber immerhin blieben noch genug amüsierte Gäste, die den wahnsinnigen Einfall der jungen Wirtin bewunderten und sich mit allem Zeremoniell dem bleichen starrgrinsenden Bräutigam vorstellen ließen.

Einvernehmen aller Parteien, weshalb auch alle seither dem Parlamente unterbreiteten Gesetzentwürfe fast ohne Debatten angenommen wurden. Die Bildung des neuen, den zwei radikalen Parteien entnommenen Ministeriums vollzieht sich nicht mit der für sie in Aussicht genommenen Raschheit, was in der aufgetauchten und noch unausgeglichenen Differenz seinen Grund hat, welcher der beiden Parteien das Portefeuille des Innern zufallen soll. Nichtsdestoweniger rechnet man in Belgrad mit einem aus Alt- und Jungradikalen zusammengesetzten Ministerium unter der Präsidentschaft des Herrn Pašić als mit einer sicheren Eventualität. Voraussichtlich wird die neue Regierung zunächst das Gesetz über die Revision der Geschäftsordnung in der Skupština zur Verhandlung bringen, um der Wiederholung der Obstruktion, welche nach der alten Geschäftsordnung selbst von einer kleinen Anzahl Abgeordneten erfolgreich in Szene gesetzt werden kann, für die Zukunft vorzubeugen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Oktober.

Die französische Eskadre, welche in Erwiderung des vorjährigen Besuchs einer italienischen Eskadre in Nizza am 26. d. M. in Neapel erwartet wird, setzt sich aus den Schiffen „Saint Louis“, „Charlemagne“ und „Gaulois“ zusammen. Eine italienische Division des Mittelmeergeschwaders, bestehend aus den Schiffen „Regina Margherita“, „Benedetto Brin“, „Vittorio Emanuele“ und „Napoli“ unter Befehl des Admirals Granet wird das französische Geschwader begrüßen. Der Besuch ist für die Dauer einer Woche berechnet. Von Neapel wird das Besuchsgeschwader nach Bizerta dampfen.

Über den Stand der gegenwärtig zur Erörterung im deutsch-französischen Wirtschaftskomitee stehenden Frage des **Vogesen-Durchstiches** wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß das französische Kriegsministerium, das anfangs der Ausführung des Planes ein unbedingtes Nein aus strategischen Gründen entgegenstellte, jetzt diese grundsätzliche Ablehnung aufgegeben und sich bereit erklärt habe, die vorgelegten Pläne zu prüfen.

Der französische Minister des Außern **Pichon** erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“ gegenüber: Ministerpräsident Moret und der Minister des Außern **Perez Caballero** seien seine alten persönlichen Freunde. Beide empfänden für Frankreich bewährte Sympathien. **Perez Caballero** habe dies als Delegierter auf der Algier-Konferenz bekundet. Er, **Pichon**, sei überzeugt, daß die französisch-spanische Entente unter **Perez Caballero** in Marokko Früchte tragen werde. Außerdem teilt **Pichon** mit, daß er voraussichtlich Montag abreisen werde, um den Kaiser von Rußland bei dessen Rückkehr auf französischem Gebiet zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit werde er eine Unterredung mit dem russischen Minister des Außern **Izvol'skij** haben.

## Zirkusleute.

Roman von **Karl Muenemann**.

Einzige autorisierte Übersetzung.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Am Vormittag traf es sich aber so glücklich, daß **Holger Werner** in die Stadt mußte und Mutter und Sohn beim Frühstück zurückblieben. Nach dem Frühstück fragte die Mutter:

„Sage einmal, Hugo, wie stehst du dich eigentlich mit der Fürstin, von der du uns häufig schreibst?“

„Ich weiß nicht so recht, was ich von ihr zu halten habe, Mutter. Auf der einen Seite scheint sie sich für mich zu interessieren. Sie hat mich ja auch weiter engagiert. Bisweilen habe ich aber ein bestimmtes Gefühl, als sei sie mir nicht gut gesinnt.“

„Das ist eigentümlich.“

„Ja, das ist es auch.“

„Ist sie hübsch?“

„Ja, sie sieht famos aus. Anfänglich glaubte ich, daß sie etwa 25 Jahre alt sei. Sie soll aber schon Ende der Dreißiger sein. Ich glaube übrigens, daß ich eine Postkarte mit ihrem Bilde bei mir habe.“

Hugo begab sich auf sein Zimmer und kehrte kurz darauf mit einem Bilde zu der Mutter zurück. **Virginie** fuhr beim Anblick der Photographie erstaunt zusammen.

Ja, es war **Dolinda**. Das war klar, darüber konnte kein Zweifel herrschen. Was wollte sie aber mit Hugo? Wußte sie, wer er war, und wollte sie sich für die Verachtung rächen, die seine Eltern ihr erwiesen hätten. Unter keinen Umständen durfte sie sich jetzt in die Sache mischen. Sie mußte sie sich erst reiflich überlegen.

Aus **Madrid**, 23. Oktober, wird gemeldet: Nach Schluß des gestrigen Ministerrates wurde den Blättern eine Note zur Veröffentlichung übermittelt, in der es heißt, die Regierung beabsichtige, auf breiter Basis eine Politik der Beruhigung und der Freiheit zu betreiben. Die Armee von **Melilla** werde die nötigen materiellen Hilfskräfte und die notwendige moralische Unterstützung erhalten, um ihre Aufgabe erfüllen zu können.

Der **marokkanische Gesandte Abdallaf El Fasi** befindet sich, wie man aus Paris meldet, seit einigen Tagen wieder daselbst; der Finanzminister des Maghzen hatte Paris überhaupt nicht verlassen. Bis jetzt sind die offiziellen Verhandlungen nicht wieder aufgenommen worden, denn man kennt die ergänzenden Instruktionen noch nicht, die **El Fasi** aus Fez mitgebracht hat. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie den Ansichten der französischen Regierung entsprechen werden. Die Erklärungen und Befehle, die der Sultan seinen Agenten und **Kaids** gegeben hat, lassen keine große Hoffnung auf einen Erfolg der Verhandlungen aufkommen. Frankreich hat seit mehreren Monaten **Muleh Hafid** gegenüber viel Geduld bewiesen. Es wollte an seinen guten Willen und an seinen politischen Sinn glauben. Der Sultan scheint aber die Haltung Frankreichs ihm gegenüber nicht würdigen zu können. Zweifellos wird diese Situation bald ein Ende nehmen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein neues Wunderkind) ist der elfjährige **William Sidis**, der jetzt als Student an der **Harvard-Universität** seinen Studien obliegt. Der Wunderknabe ist der Sohn des Dr. **Sidis** aus **Boston**, der sein Kind von der Geburt an selbst erzogen und unterrichtet hat, um den Beweis zu erbringen, daß das Gehirn von Anfang an leistungsfähig ist und mit zunehmendem Alter nur unempfindlicher wird. Der kleine **Sidis** konnte schon mit zwei Jahren fließend lesen, beherrschte mit vier Jahren die Schreibmaschine und verfaßte mit fünf Jahren eine Art anatomischer Fibel für Anfänger. Mit sechs Jahren begann er Sprachunterricht zu nehmen, studierte vom siebenten Jahre ab gleichzeitig Deutsch, Französisch und Russisch sowie „zur Erholung“ Lateinisch und Griechisch. Bereits vor drei Jahren legte der kleine Bursche sein Abiturientenexamen ab, aber die Universität verweigerte ihm wegen zu großer Jugend die Aufnahme, die ihm jetzt gewährt worden ist. Dr. **Sidis** begann sein Kind bereits mit Hilfe von Buchstabenblöcken im Lesen und Buchstabieren zu unterrichten, als es kaum ein Jahr vollendet hatte. Eine besondere Neigung zeigte **William** von jeher für Mathematik. Eines Tages überraschte das Kind seine Eltern mit der Erklärung, genau den Tag vorher zu sagen, auf den irgend ein beliebiges Datum fallen würde. Man glaubte erst, er hätte einige Daten auswendig gelernt, aber eine Prüfung ergab, daß das Kind sich ein regelrechtes System ausgedacht hatte, nach dem es jedes Datum sofort im Kopfe fehlerlos ausrechnete.

— (Von einer seltsamen Schlangenfütterung) erzählt ein Mitarbeiter der „Times“. Vor einigen Jahren hatte man in **London** zwei etwa gleich großen Schlan-

gen von etwas über drei Metern Länge, die bereits lange Zeit friedlich miteinander ausgekommen waren, ihr übliches Futter gereicht, nämlich Tauben. Am nächsten Tage jedoch war in dem Käfig nur noch die eine Schlange vorhanden, und zwar war sie fast zur doppelten Dicke angeschwollen. Natürlich hatte sie die andere, nur wenig kleinere Schlange aufgefressen. Der Mitarbeiter der „Times“ gibt für dieses merkwürdige Verhalten die richtige Erklärung. Die Schlange hat ihre Gefährtin durchaus nicht mit Vorzug gefressen, sondern sie hat in gutem Glauben gehandelt. Es ist nicht anders denkbar, als daß beide Schlangen eine Taube gleichzeitig ergriffen und zu verschlingen begonnen haben. Der Greifakt der Schlangen vollzieht sich aber, wenn er einmal eingeleitet ist, fast mechanisch weiter, so daß die Schlange ihn nicht unterbrechen oder rückgängig machen kann. Die Schlange glaubte, wirklich eine Taube zu verschlingen, mag sich allerdings ihre Gedanken darüber gemacht haben, was man ihr plötzlich für eine Riesentaube vorgesetzt habe, soweit sie nämlich denken kann. Das Kannibalenmahl hatte ihr übrigens nicht geschadet, denn nach einigen Wochen war sie wieder zu einem schlangentwürdigen Format zusammengeschrunpft und zeigte wieder guten Appetit.

— (Synchjustiz.) Zu einem Falle von Synchjustiz an Regern in **Bisbo** an der mexikanischen Grenze melden **Newyorker Blätter**: Die aus sechs Personen bestehende Familie des Regers **Hatra**, eines armen Tagelöhners, ernährte sich, da der Vater alles verlor, notdürftig von Botengängen und Handreichungen. Sie litt oft bittere Not. In letzter Zeit hatte man sie in Verdacht, in den Obstplantagen der Umgebung zu stehlen, ohne daß man Beweise dafür erbringen konnte. Man verstärkte insgeheim die Nachbeobachtung. Es gelang, vier Angehörige der Familie zu überraschen, als sie gerade im Begriffe waren, Obst in einen mitgeführten Sack zu füllen. Die Diebe wurden überwältigt. Am anderen Morgen wurden die zu Hause weilenden übrigen zwei Mitglieder der Regersfamilie herbeigeholt, worauf man sie alle sechs auf einen mit Stroh bedeckten Wagen warf, mit der Angabe, sie in die Nachbarnorte abzuschieben. Plötzlich fing das Stroh Feuer und die Unglücklichen standen im Nu in Flammen. Die Synchjustiz ging so weit, daß niemand sich der Brennenden annahmen wollte. Erst nachdem das Stroh verbrannt war, trat das Volk näher. Ein Regier war bereits tot, drei weitere hatten tödliche Brandwunden davongetragen, die anderen zwei dürsteten mit dem Leben davonkommen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Anstifter der Synchjustiz behaupten, daß das Stroh durch Leichtsinn Feuer gefangen habe, doch glaubt niemand an diese Ausrede.

— (Von einem Fregoli im Gerichtssaal) erzählt die „Dépeche coloniale“: **Martinique** ist das Land der politischen, gerichtlichen und administrativen Sonderbarkeiten, was aus nachstehendem Faktum ersichtlich ist: In **Fort-de-France** sah man jüngst einen Mann an ein und demselben Tage vor der Strafkammer zuerst als Angeklagten, dann, und zwar nur wenige Augenblicke später, als gestrengen Richter und zuletzt in der Advokatenrobe als geschmeidigen Verteidiger auftreten. Der vielseitige Herr, ein geschickter Rechtsanwalt, war in pechschwarzer Nacht auf einer einsamen Straße von mehreren Individuen angegriffen worden und mußte sich, da er diesen Herrschaften gegenüber mit der Kunst der Rede nicht auskommen konnte, mit der Faust verteidigen. Er richtete zwei Burschen so übel zu, daß er

Er dachte sich das seine.

Eines Tages, als sie fertig waren, sagte Hugo:

„Was würde wohl Ihr Bruder sagen, wenn Sie ihn verließen?“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete **Maria Olinga**, „ich schaffe ihm ja eine gute Einnahme, aber alles, was ich kann, habe ich ja auch ihm zu danken. In dessen bin ich überzeugt, daß mir **James** in dem Augenblick, wenn ich ihn verlassen will, kein Sindernis in den Weg legen wird.“

„So, das glauben Sie? Denken Sie, wie schön es wäre, wenn wir beide zusammen allein in die Welt hinauszögen,“ sagte Hugo.

„Dann müßten wir aber auch zwei Pferde haben.“

„Ja, das müßten wir.“

„Und dann müßten wir uns wohl auch miteinander verheiraten,“ fügte **Maria Olinga** hinzu, als sei es die natürlichste Sache von der Welt.

„Ja, das müßten wir wohl,“ sagte Hugo ebenfalls gerade aus. **Maria Olinga's** Worte gaben ihm aber doch zu denken.

Mit **Maria Olinga** verheiratet zu sein und seine eigenen Pferde zu besitzen, das wurde von diesem Augenblicke das Ziel Hugos, obgleich er kaum 20 Jahre alt war. Aber im Zirkus reißt man frühzeitig und im Zirkus fühlt man während des umherziehenden Reiselebens bald das Bedürfnis, seinen eigenen Herd zu gründen. Man sehnt sich eben nach etwas, was einem Heim gleicht. Vorläufig begann Hugo über die Pferde nachzudenken. In erster Linie faßte er einen Schimmel ins Auge, der der Fürstin gehörte und der sich vorzüglich zu einer Doppelnummer eignete, da das Tier nicht ganz jung war, ruhig ging und die nötige Breite und Kraft besaß.

(Fortsetzung folgt.)

„Kennst du sie?“ fragte der Sohn erstaunt, als er sah, wie aufmerksam die Mutter das Bild betrachtete.

„Nein, mein Junge, woher sollte ich, die nie in Artistenkreise kommt, sie kennen?“

„Das ist auch wahr, Mutter,“ sagte Hugo und küßte sie lächelnd. „Ich könnte mir auch gar nicht denken, daß du in diese Kreise paßt.“

„Das glaube ich auch nicht,“ entgegnete die Mutter ruhig.

Am nächsten Morgen kehrte Hugo nach **Brüssel** zurück.

### III. Teil.

#### 1. Kapitel.

Hugos Lehrzeit bei Herrn **Stagemann** war zu Ende. Der junge **Jockei**, der bereits einen guten Namen hatte, war von der Fürstin **Katefski** engagiert worden. Allerdings war es für ihn eine gewisse Enttäuschung gewesen, daß die Fürstin, die sonst sehr flott war, ihm nur eine verhältnismäßig kleine Gage angeboten hatte.

Da er indessen bei Herrn **Stagemann** halten gelernt hatte, konnte er trotzdem über hundert Franken den Monat zurücklegen.

Außerdem war es ihm im höchsten Grade angenehm, daß die Familie **Olinga** mit ihm zusammen engagiert war. **Mrs. James** erteilte ihm täglich Unterricht, und Hugo probte fast jeden Morgen mit **Maria Olinga**, die sich zu einer der schönsten und feinsten Schulkreiterinnen der Manege entwickelt hatte.

Sie trat jetzt nebenbei auch als weiblicher **Jockei** auf und übte zusammen mit Hugo eine Doppelnummer ein.

Die beiden jungen Menschen probten allein und **Mrs. James** verließ, wenn sie zu arbeiten begannen, immer lächelnd die Manege.

als Angeklagter vor Gericht zitiert wurde. Er mochte noch so überzeugend nachzuweisen suchen, daß er in der Notwehr gehandelt habe — es nützte ihm nichts, denn er hatte keine Zeugen, während die verprügelten Bur-schen unanfechtbare Eide leisteten. Der Rechtsanwalt wurde zu einer Geldstrafe verurteilt und wollte gerade den Sitzungssaal verlassen, als man ihm meldete, daß der Richter, der die weiteren Verhandlungen leiten sollte, erkrankt wäre und daß er — der Rechtsanwalt — als Verhandlungsleiter fungieren müsse. Er zog sofort die Richterrobe an, setzte sich auf den Richterstuhl und verdonnerte ein paar Straßenräuber zu einigen Jahren Gefängnis. Mittlerweile war der erkrankte Richter wieder gesund geworden und im Saale erschienen, um selbst die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Der Herr Rechtsanwalt zog sofort die Toga aus, warf sich die Advokatenrobe über die Schultern und verteidigte mit Glanz ein paar schwere Verbrecher. Mehr kann man wohl von einem Menschen nicht verlangen!

## Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Einführung des schulärztlichen Dienstes an staatlichen Lehrer-Bildungsanstalten.

Wie bereits gemeldet, wird durch eine Verfügung Seiner Excellenz des Ministers für Kultus und Unterricht Grafen Stürgkh der schulärztliche Dienst mit 1. Dezember l. J. nunmehr auch an österreichischen Schulen, und zwar vorerst an staatlichen Lehrerbildungsanstalten, eingeführt. Die Wahl ist auf diese Gruppe von Lehranstalten gefallen, weil an ihnen schon gegenwärtig graduierte Ärzte als Dozenten für Somatologie und Schulhygiene wirken, die somit auch den schulärztlichen Dienst übernehmen können; auch ist infolge der Verbindung von Volksschulen (Übungsschulen) und zum Teil von Kindergärten mit den Lehrerbildungsanstalten die Möglichkeit der Durchführung des schulärztlichen Dienstes bei Schülern und Zöglingen der verschiedenen Altersstufen gegeben.

Der künftigen Tätigkeit der Schulärzte liegt eine sehr ausführliche Instruktion zugrunde, deren Text im Schulbücherverlage zur Ausgabe gelangen wird. Dieser Instruktion zufolge bezweckt der schulärztliche Dienst die Sicherung der Vorbedingungen für einen hygienischen Schulbetrieb; er bezieht sich daher sowohl auf das Schulgebäude und dessen Zubehör wie auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Schüler und Zöglinge.

Der Arzt hat im Vereine mit dem Lehrer der Leistungsfähigkeit des Schülers gegenüber den Anforderungen des Unterrichtes seine Aufmerksamkeit zuzuwenden; er wird daher je nach Umständen in der Lage sein, ganze oder teilweise Befreiung von Betätigungen (Turnen, Baden) oder Beschäftigungen (Handarbeit), die zuweilen von bestimmten Sitzplätzen, die Entsendung in Ferienkolonien, die Abgabe in Anstalten für nicht vollkommene Kinder, die Einweisung in Förderklassen oder Hilfsschulen und dergl. anzuregen.

Am Tage des Schulbeginnes hat durch den Schularzt eine äußere Untersuchung der Schüler zum Zwecke der eventuellen sofortigen Rückstellung ganz schulunfähiger Kinder oder solcher stattzufinden, welche mit übertragbaren Krankheiten behaftet sind. Innerhalb der ersten zwei Monate nach Schuljahresbeginn findet sodann eine eingehende Einzeluntersuchung der neu eintretenden Schüler statt, als deren Grundlage ein von den Eltern oder deren Vertretern auszufüllender Fragebogen dient. Werden bei diesen Einzeluntersuchungen Erkrankungen konstatiert, deren Beseitigung im Interesse des Kindes oder seiner Mitschüler liegt, oder welche in Beziehungen zum Unterricht und zum Lehrersfolge stehen, so sind die Eltern oder deren Vertreter hierauf aufmerksam zu machen, wobei die entsprechende Verständigung in geschlossenen Briefumschlägen zu erfolgen hat.

Die Behandlung erkrankter Schulkinder gehört nicht zu den dienstlichen Obliegenheiten des Schularztes. Schüler, bei welchen bei der ärztlichen Untersuchung Erkrankungen wichtiger Organe konstatiert wurden, werden als Überwachungsschüler evident geführt werden.

Der Schularzt hat monatlich mindestens einmal während des Unterrichtes die Schule zu besuchen (Sprechstunde) und es hierbei so einzurichten, daß jede Klasse im Winter- und im Sommersemester je einmal besichtigt wird. In dieser Sprechstunde hat zunächst wieder eine äußere Befichtigung der Schüler, dann des Klassenzimmers zu erfolgen, woran sich eine eingehende Untersuchung der Überwachungsschüler schließt.

Die Instruktion enthält ferner Bestimmungen über die periodische Untersuchung der Schulgebäude und ihrer einzelnen Teile, weiter Anordnungen für den Fall eines Auftretens infektiöser Krankheiten; sie ordnet die Verpflichtung des Schularztes zur Verschwiegenheit über die ärztlichen Befunde und zur Erstattung jährlicher Berichte über die auf schulhygienischem Gebiete gemachten Wahrnehmungen an.

Die für die ärztliche Untersuchung der Übungsschüler und -Schülerinnen gegebenen Bestimmungen haben mit den sich aus dem Alter der Zöglinge naturgemäß ergebenden Änderungen auch auf die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten sinngemäß Anwendung zu finden.

An den staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalten wird der schulärztliche Dienst vorläufig noch nicht eingeführt.

Der vom Unterrichtsminister hinausgegebene Erlaß, mit welchem die Aktivierung des schulärztlichen Dienstes angeordnet und die Instruktion vorgeschrieben wird, gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Lehrkräfte der in Betracht kommenden staatlichen Anstalten in richtiger

Erkenntnis der großen Bedeutung, welche der neuen Einrichtung beizumessen ist, die ihnen nach der Instruktion zufallenden, in keiner Weise zeitraubenden Agenden bereitwillig übernehmen, und daß Schulärzte und Lehrpersonen durch harmonisches und zielbewusstes Zusammenwirken bestrebt sein werden, der neuen Institution auch in Österreich Freunde und Sympathien zu verschaffen.

— (Militärisches.) Die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden und Ehrenzeichen wurde erteilt: dem Hauptmann Ritter von Benesch des ZM 7 für die vierte Klasse mit der Krone des königlich bayrischen Militärverdienstordens; dem Militärkapellmeister Anton Friedrich des ZM 7 für das königlich bayrische Militärverdienstkreuz erster Klasse. — Ernannt wurden: der Generalmajor Emil Colerus von Geldern, Kommandant der 49. Infanteriebrigade, zum Kommandanten der 6. Infanterietruppendivision; der Oberst Theodor Gabriel des Generalstabskorps, Generalstabschef des 1. Korps, zum Kommandanten des ZM 87. — Transferiert werden: die Generalmajore Rudolf Pfeiffer, Kommandant der 12. Infanteriebrigade, zur 32. Infanteriebrigade, Heinrich Rath, Kommandant der 60. Infanteriebrigade, zur 12. Infanteriebrigade; der Oberst Othmar Panes, Kommandant des ZM 87, in gleicher Eigenschaft zum ZM 36, die Oberleutnants Johann Freiherr von Kojcher-Rath vom ZM 85 zum ZM 47, Eugen Lüstner-Ebler von Krinnerstorff, Kommandant des Pionierbataillons Nr. 8, zum ZM 97, die Majore Artur Hann von Hannenheim vom ZM 40 zum ZM 7, Friedrich Teppner vom ZM Klagenfurt Nr. 4 zum ZM Graz Nr. 3, der Hauptmann Koloman von Winowich vom ZM Pilsen Nr. 7 zum ZM Klagenfurt Nr. 4, die Oberleutnants Emil Rozdol vom ZM 7 zum ZM 41, Otto Petritsch vom ZM 9 zum ZM 97, Oskar Gähling von Langenauer vom ZM 37 zum ZM 27, der Leutnant Gustav Ritter Kratschmer von Forstburg vom ZM 47 zum ZM 99. — In den Ruhestand wird übernommen der Militärberintendent erster Klasse Friedrich Duman, Intendantchef des 3. Korps, auf sein Ansuchen (Domizil Graz). — Mit Wartegeld wird beurlaubt der Leutnant Ferdinand Giovannini des ZM 97 (auf 6 Monate, Urlaubsort Wien).

\* (Personalverfügungen bei der Staatseisenbahnverwaltung.) Ernannt wurden: Georg Kurjehl, Bau-Oberkommissär der Österreichischen Staatsbahnen und Vorstandstellvertreter bei der f. f. Bahnerhaltungssektion Görz II, zum Vorstände der f. f. Bahnerhaltungssektion Laibach II; Oskar von Grassbeck, Maschinen-Oberkommissär der Österreichischen Staatsbahnen und Vorstandstellvertreter bei der f. f. Heizhausleitung St. Veit an der Glan, zum Vorstandstellvertreter bei der f. f. Heizhausleitung Görz. Berufen wurden aus Dienstesrückichten: Jakob Satter, Bau-Oberkommissär der Österreichischen Staatsbahnen, f. f. Eisenbahnbauleitung Spittal a. d. Drau, in den Amtsbereich der f. f. Staatsbahndirektion Triest und Josef Zajicek, Baukommissär der Österreichischen Staatsbahnen, f. f. Eisenbahnbauleitung Spittal a. d. Drau, in den Amtsbereich der f. f. Staatsbahndirektion Villach. — r.

\* (Subvention zur Anschaffung von Lehrmitteln an gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain.) Die f. f. Landesregierung hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse aus dem auf das Jahr 1909 entfallenden Beiträge des Landes Krain zur Dotation der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Anschaffung von Lehrmitteln und Unterrichtsbehelfen für arme Lehrlinge der gewerblichen Fortbildungsschule in Laibach 550 K, Adelsberg 30 K, Gurkfeld 100 K, Rat-schach 30 K, Reifnitz 50 K, Krainburg 30 K, Bischof-lad 70 K, Neumarkt 50 K, St. Veit ob Laibach 100 K, St. Martin 80 K, Töplitz-Sagor 40 K, Idria 80 K, Zirknitz 40 K, Rudolfswert 50 K, Radmannsdorf 70 K, Velbes 90 K, Stein 70 K, Mannsburg 30 K und Mottling 40 K bewilligt. — r.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute nachmittags um 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über die Wahl von fünf Gemeinderäten in das Direktorium des städtischen Versuchsanstalts; b) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend den Ankauf von juristischen Büchern für die städtische Bibliothek. — 2.) Berichte der Finanzsektion: a) über das Gesuch des Erziehungs- und Bildungsvereines „Domovina“ um Subvention; b) über das Gesuch des Komitees für die Beteiligung Krains an der internationalen Jagdausstellung in Wien um Subvention; c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Anschaffung von Einrichtungsgeldern für das Gewerbe-gericht; d) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Verkauf der Parzelle Nr. 449/2 der Katastralgemeinde Unter-Siska; e) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Verkauf eines Teiles der Parzelle Nr. 300/1 der Katastralgemeinde Poljana-vorstadt; f) über die 44. Ziehung des städtischen Lotterielehens; g) über den Rechnungsabluß des Armen-fonds pro 1908; h) über den Rechnungsabluß des Bürgervermögensfonds pro 1908; i) über den Rechnungsabluß des allgemeinen Stiftungsfonds pro 1908; k) über den Rechnungsabluß des Lotterielehens und dessen Amortisationsfonds pro 1908; l) über den Rechnungsabluß des Stadtfonds pro 1908. — 3.) Bericht der Bau-sektion über die Art der Fundierung der Ge-

bäude für die neue Staatsgewerbeschule. — 4.) Bericht der Schulsektion über das Gesuch des allgemeinen Arbeiterverbandes „Bajemnos“ um Überlassung des Turnsaales an einer der städtischen Volksschulen zu Vereinsturnsweiden. — 5.) Bericht der Polizeisektion über die Tätigkeit des Feuerweh- und Rettungsvereines im dritten Vierteljahre 1909. — 6.) Bericht der Direktion des städtischen Schlachthauses: a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Wahl einer fünfgliedrigen Spezialkommission für die Beschau des konfisziierten Fleisches; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die dringend notwendigen Reparaturen im städtischen Schlachthause; c) über den Rechnungsabluß des städtischen Schlachthauses pro 1908. — 7.) Bericht des Direktoriums der städtischen Wasserleitung über den Rechnungsabluß des Wasserwerkes und über den Arbeitsbetrieb pro 1908. — 8.) Berichte des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes: a) über das Gesuch des Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Krain um unentgeltliche Benützung des elektrischen Stromes; b) über den Rechnungsabluß und die Bilanz des städtischen Elektrizitätswerkes pro 1908. — 9.) Selbständige Anträge des Gemeinderates Matthias Röhle: a) betreffend die Erhöhung der Tarife der f. f. priv. Südbahn; b) betreffend die Kanalisation in Gradisce. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Über die Konferenz für Landesstatistik,) die am 18. und 19. d. M. in Laibach stattfand, lesen wir in der „Wiener Zeitung“ folgende nähere Daten: Diese Konferenz verfolgt beinahe ausschließlich den Zweck, die Statistik der autonomen Landesverwaltung nach möglichst einheitlichen Gesichtspunkten zu organisieren, die den Bedürfnissen der autonomen Verwaltung entsprechenden Erhebungen einzuleiten und die Veröffentlichung der durchgeführten Erhebungen in einem von der f. f. Statistischen Zentralkommission herausgegebenen Jahrbuche vorzubereiten. Zunächst wurde der Inhalt des 10. Jahrganges des „Statistischen Jahrbuches der autonomen Landesverwaltung“ festgestellt und unter anderem die Darstellung des Gesamtaufwandes für das Volksschulwesen und der Schulbauten seit Erlassung des Reichsvolksschulgesetzes in Aussicht genommen. Unter den weiteren Gegenständen der Tagesordnung verdient die Beratung einer Erhebung über die Wirkung der Heimatsgesetznovelle vom Jahre 1896 besondere Hervorhebung. Hierbei zog die Konferenz in Erwägung, wie bezüglich der Wirkungen der Novelle in Ergänzung der bereits durchgeführten und noch durchzuführenden Erhebungen der Länder auch die Ergebnisse der nächsten Volkszählung zum Vergleiche herangezogen werden könnten. Auch die Frage einer Erhebung der von den Selbstverwaltungskörpern geübten Waisenpflege wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen. Da die Waisenanstalten schon in der von der Staatsverwaltung kürzlich eingeleiteten großen Erhebung sämtlicher der Jugendfürsorge dienenden Anstalten vollauf Berücksichtigung finden, wurde beschlossen, bei der nächsten Erhebung des Armenwesens der außerhalb der Anstalten ausgeübten Armenkinderpflege besonderes Augenmerk zuzuwenden. Am zweiten Verhandlungstage wurde auf Grund eines ausführlichen Referates des Landesrates Berthold (Schlesien) die Einführung einheitlicher Grund-lagen für die Inventarisierung und Darstellung des Gemeindevermögens angeregt; zum Zwecke der Schlußfassung über diesen Gegenstand wird im Laufe des nächsten Winters eine außerordentliche Landeskonzferenz in Wien zusammentreten.

— (Zum Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat die Steueroffiziale Franz Berbar und Friedrich Rant zu Steuerverwaltern in der neunten, weiters die Steuerassistenten Johann Staré und Karl Brück zu Steueroffizialen in der zehnten Rangklasse für den hierortigen Dienstbereich ernannt.

— (Ernennung zum Amtsdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Gendarmerie-Titularpostenführer des Ruhestandes Anton Vatopec des f. f. Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 zum f. f. Amtsdienste für den hierländischen Dienstbereich ernannt.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirks-schulrat in Gurkfeld hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Herrn Franz Lunder den definitiven Lehrer in St. Bartholomäus Herrn Johann Gantar der Volksschule in Arch zur Dienstleistung zugewiesen. — r.

— (Trauung.) Am 30. d. M. findet in Klagenfurt die Trauung des Herrn Landesregierungs-Konzeptspraktikanten und Leutnants i. d. R. im Dragonerregimente Nr. 5 Herrn Oskar Schmedt mit Fräulein Marietta Holenia, Tochter des Herrn Gutsbesizers Komuald Holenia, statt.

— (Reise Erdbeeren.) Häufig wird in den Blättern als etwas Besonderes berichtet, daß im späten Sommer und selbst im Herbst reife Erdbeeren gefunden werden. Zu derlei Notizen erlauben wir uns nach jahrelangen Beobachtungen die Bemerkung zu machen, daß bei warmem Wetter an sonnseitigen Stellen bis Ende Oktober immer einzelne Blüten und auch reife Frucht von den Erdbeeren zu finden sind, wenn man den Rasen sorgfältig und genau besichtigt. G.

— (Das Mitnehmen der Hunde auf Lebensmittelmärkte) findet bei uns in Laibach häufig statt; auch frei herumlaufende Hunde sind da seit Aufhebung der Hundesteuer fast täglich zu sehen. In Graz ist kürzlich diesfalls ein Verbot kundgemacht worden. Eine solche Verfügung wäre aus sanitären Gründen auch für Laibach sehr erwünscht. G.

— (Der Staatsvoranschlagsentwurf für das Jahr 1910) weist ein Gesamterfordernis von 2.691.499.477 K. und eine Gesamtbedeckung von 2.649.456.741 K., mithin einen Abgang von 42.042.736 K. auf, welcher gegenüber dem Abgange pro 1909 pro 1.907.061 K. um 40.135.675 K. höher ist. Von den im Finanzgeetze vorgesehenen Krediten entfallen auf Krain folgende: Erfordernis des Religionsfonds für Neu-, Um- und Zubauten, dann innere Einrichtung 10.000 K.; für Baubeiträge 16.567 K.; für die Anlage von Schutzsteigen in der Opatova Gora 1000 K.; für die Umlegung des Weges von der Fortunajage in den Mezafjarski, 3. Rate 16.000 K.; für den Ausbau der Zugwege im Belcaforste, 3. Rate 12.000 K. Regie- und Unterrichtserfordernisse für Gymnasien 24.150 K., Subventionen und Dotationen für Gymnasien 15.000 K., Regie- und Unterrichtserfordernisse für die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 500 K. — Aufwand des Staatsschatzes für Rechnung der Länder (auf Grund von Übereinkommen, betreffend die Bestellung des geometrischen Personals für agrarische Operationen) 50.000 K. — Außerordentliche Straßenbauten, Staatsbeiträge zu solchen, Anschaffung von Dampfremorkören, Dampfbaggern und Dampfbooten usw. 108.150 K. — Neubauten, produktive Anlagen und Realitätenkauf im Bereiche der Bergdirektion Idria 147.000 Kronen. — Neubauten, Bauregie, Adaptierungen, bauliche Herstellungen, Einrichtungen und Realitätenankäufe: Ministerium für Kultus und Unterricht 52.100 K., Ministerium der Justiz 40.000 K.

— (Die Gräberaus schmückung auf den Laibacher Friedhöfen) anlässlich des nahenden Allerheiligentages ist bereits seit mehreren Tagen in vollem Gange. Hunderte und Hunderte pilgern täglich, mit letzten Herbstblumen und Rosen beladen, zur Gräberstätte ihrer Lieben, um in pietätvoller Erinnerung der Verstorbenen zu gedenken. Mit rührigen Händen wird das Erdreich aufgelockert, das überwuchernde Unkraut sorgfältig entfernt, die Wege zu den Grabbügeln mit frischem, reinem Sand bestreut und neuer Blumenschmuck aufgesetzt. Die Gärtner haben vollauf zu tun, um all die zahlreichen Kunden zu befriedigen. ke—

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) In den letzten drei Wochen sind die Arbeiten wie folgt vorgeschritten: Die Häuser der Wohnungsbaugenossenschaft in der Hilschergasse und in Gradisce sind im Rohbau, und zwar ersteres in der Höhe des zweiten Stockwerkes, die übrigen zwei in der des ersten Stockwerkes fertig. An der Rosenbacher Straße wurde mit dem Anwurf und Ausputz sämtlicher drei Villen begonnen. Die Villa der Rosa Dr. Kavcic in der Koliseumgasse wird getrocknet. In Hradekydorf ist das einstöckige Haus des J. Anzic ausgeputzt und wird bereits bewohnt. In der Gerichtsgasse ist das Doppelhaus Barbic-Kos im Rohbau bis zum ersten Stockwerke gediehen. In der Cyril- und Methodgasse ist die Villa des Dr. Fr. Dominsek in allen Teilen vollendet, angeworfen und ausgeputzt, desgleichen das zweistöckige Haus der Jos. Kos. Im Hause der M. Kozelj werden Professionistenarbeiten ausgeführt; desgleichen im Hause des Fr. Medic an der Elisabethstraße und im Jubiläums-Siechenhause am Alten Weg. Bei dieser Anstalt ist gleichzeitig die Herstellung des Eisengitters und die der Wege usw. im geräumigen Garten im Zuge. Der Schultrakt des Kollegium Marianum an der Poljanastraße ist im Rohbau vollendet und erhielt diesertage den Dachstuhl. Er erhält eigene Zentralheizung und eine Waschküche mit Dampfheizung. In der Schießstättgasse wurde mit dem Bau der Villa Zerjav begonnen; der Rohbau ist bereits über die Parterrräume angelangt. Am Gruberfai läßt der Bildhauer und Vergolder Alexander Göhl eine einstöckige Villa auführen. Die Maurerarbeiten sind bereits im Zuge. An der Römermauer wurden die Erdaushubarbeiten für das Gebäude der Staatsgewerbeschule in Angriff genommen. An der Stadtwaldstraße ließ A. Hribar ein Privathaus auführen. Der Rohbau des Vac. Kubelfasches Hauses an der Franz Josef-Straße ist bis zu den Parterrräumen angelangt. Die Objekte des neuen Militärverpflegsmagazins erhielten beim Hofe und bei der Gartenanlage eine Drahtzauneinfriedung auf Betonunterlage. Die neuangelegte Fahrstraße ist vollendet und dem Verkehr übergeben. Fertiggestellt sind die Adaptierungsarbeiten im Hause des Leopold Tratnik an der Petersstraße zu Hotelzwecken. Das fertige zweistöckige Haus des Heinrich Privsek in der Sonnengasse wird getrocknet, der Rohbau des zweiten ist nahe bis zum Dachstuhl gelangt. Das Hauptgebäude der „Kolinska tovarna“ an der Martinsstraße ist im Rohbau nahezu fertig; die drei kleineren Objekte werden getrocknet. Das Haus des Fr. Jagic an der Gde der Brhovegasse und des Labor ist im Rohbau fertig. Im Hofraume des Lagerhauses Krisper & Tomazic an der Wiener Straße wird ein neues Objekt errichtet; die Maurerarbeiten bei den übrigen Objekten sind vollendet. Die Villa der Lotta Seemann an der Simon Gregorick-Straße wird ausgeputzt. In der Schießstättgasse ließ auf dem Holzlagerplatz der Zimmermeister Franz Puft ein neues Objekt auführen; seine Villa wurde vom Unternehmer Jos. Vencaric käuflich erworben. Im alten Schießstättgebäude werden Adaptierungsarbeiten und Ausbesserungen des alten Gemäuers ausgeführt. Projektiert sind ein Zubau bei der höheren Mädchenschule und zwei Gebäude auf der Baufläche zwischen der Wienerstraße und der Tomangasse. In der Herren-, bezw. Salenbergsstraße läßt das Land im nächsten Frühjahr die noch aus der Erdbbenzeit stehenden alten Ruinen

und Mauerwände des demolierten landschaftlichen Gebäudes abtragen, ein neues zweistöckiges, schön fassadiertes Amtsgedäude auführen und gleichzeitig das unschöne Haus in der Salenbergsstraße abtragen oder doch gehörig adaptieren. Die verstärkte Kabellegung vom Marienplatz bis Gradisce ist durchgeführt, ebenso die Gasbeleuchtung in der Hauptallee, im Park und beim Schloß Tivoli bis zum Restaurationsgebäude. Die Slomsek- und die Komenskygasse sowie die Petersstraße sind seit drei Wochen auch im restlichen Teile durch Gaslampen mit Auerlicht beleuchtet. x.

— (Truthühnerverkauf.) In der letzten Woche sind abermals mehrere kroatische Truthühnerverkäufer mit großen Truthühnerscharen in Laibach erschienen und haben ihre Ware zum Ankauf angeboten. Die Truthühner sind schön und gut ausgewachsen, da ihnen die heurigen Witterungsverhältnisse sehr zuträglich waren. Bei entsprechender fleißiger Fütterung können die Tiere in einigen Wochen einen vorzüglichen Braten abgeben. Der Stückpreis richtet sich je nach der Größe, bezw. dem Gewichte des Tieres und schwankt zwischen 5 bis 8 Kronen. Der Absatz war groß. ke—

— (Der Fremdenverkehr im Kurorte Töplj in Unterfrain) war in der abgelautenen Badesaison befriedigend. Zum Kurgebrauche weilten daselbst insgesamt 1042 Parteien, bestehend aus 1135 Personen. Davon entfielen auf Krain 936, auf andere österreichische Länder 149, auf die Länder der ungarischen Krone 30, auf Bosnien und die Herzegovina 2, auf Dänemark 2, auf Frankreich 1, auf Rußland 2 und auf Amerika 12 Personen. Die Anzahl der männlichen Personen betrug 502, die der weiblichen Personen 633. Unter sieben Tagen hielten sich im Kurorte 359 und über sieben Tage 776 Personen auf. Gegen das Vorjahr war der Besuch um 134 Personen stärker. In der Anzahl der Kurgäste ist die Militär- und Gendarmenmenschenschaft, die auch ein größeres Kontingent stellte, nicht eingerechnet. Dem Kurpublikum standen ein Zivilbadearzt und ein Regimentsarzt zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit möge nicht unerwähnt bleiben, daß dieser Kurort von Jahr zu Jahr eine lebhaftere Frequenz aufweist. Dies ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß einerseits der Gebrauch der Thermalbäder eine ausgezeichnete Heilwirkung übt, andererseits aber sich die Badeverwaltung in den richtigen Händen befindet, daher von ihr nichts unterlassen wird, was dem Kurpublikum den Aufenthalt im Kurorte so angenehm als möglich gestalten könnte. Dazu kommt, daß die Kost im Kurhotel bei mäßig hohen Preisen eine sehr gute ist, daß ferner im Kurorte mehrere nette Restaurationen und Gasthäuser mit zahlreichen Betten den Kurgästen, die nicht im Badehause selbst Unterkunft finden können oder nicht nehmen wollen, zur Verfügung stehen. Auch der schöne Hotelgarten und die in der unmittelbaren Umgebung befindlichen ausgedehnten Waldungen mit ihren in gutem Zustande gehaltenen Spazierwegen und Ruheplätzen üben auf die Kurbedürftigen große Anziehungskraft aus. H.

— (Ein Konzert in Bischofsdorf.) Der Citalnicaverein in Bischofsdorf veranstaltete Samstag, den 30. d., abends in den Vereinslokalitäten ein Konzert, das sich aus folgenden Musik- und Gesangsnummern zusammensetzte: 1.) J. Fucik: „Triglav“, Marsch, vorgetragen vom Salonorchester. 2.) Dr. G. Jpavic: „Poročni zvon“, gemischter Chor. 3.) J. Brahms: „Zaman pod oknom“. 4.) Schumann: „Posvetilo“, Solovorträge für Sopran mit Klavierbegleitung. 4.) Offenbach: „Barcarola“ aus „Hofmanns Erzählungen“, vorgetragen vom Salonorchester. 5.) J. Drla: „Madrigal“. 6.) Moszkowski: „Volero“, Solovorträge für Violine mit Klavierbegleitung. 6.) Volkslieder: a) „Aufavica“ (Kärntner Lied), b) „Saj sem ti pravil mnogokrat“. Gemischte Chöre. 7.) J. Hage: „Pastir“, b) D. Dev: „Pitica“, Solovorträge für Sopran mit Klavierbegleitung. 8.) N. Novacek: „A hoj!“ Marsch, vorgetragen vom Salonorchester. —g.

— (Tod durch Ertrinken.) Der 64 Jahre alte Besitzer Franz Tomazic aus Moste fiel am 20. d. M. abends in berauschtem Zustande auf dem Heimwege aus einem Gasthause in Suhadole in der Nähe von Moste in den Beiseidbach und ertrank darin. —b.

— (Auf einer Kahnpartie ertrunken.) Zu dieser gestrigen Notiz wird uns mitgeteilt, daß der Mechaniker Zajec, wie die polizeiliche Kommission feststellte, am Unfall selbst schuld war. Die Leiche wurde im Laufe des gestrigen Vormittags unweit von der Unfallstelle im Laibachflusse aufgefunden und in die Totenkammer zu St. Christoph überführt. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags statt.

— (Hütet die Kleinen!) Als diesertage das zweijährige Töchterlein eines Arbeiters namens Blazic im Hofe spielte, fiel es auf ein zugespitztes Stück Holz und verletzte sich lebensgefährlich am Halse. Auf das Schreien des Kindes eilte die Mutter herbei und befreite das Kind aus der gefährlichen Lage. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus übertragen.

— (Allgemeiner österreichischer Werkmeister- und Industriebeamtenverband, Reichenberg.) Welcher Wert schätzung sich die bei dieser Körperschaft zu erwerbenden Rechte bei den österreichischen Werkmeistern und Industriebeamten erfreuen, davon gibt der kaum wahrnehmbare Abfall von Mitgliedern anlässlich des Inkrafttretens des Privatbeamtengesetzes einen überzeugenden Beweis. Kaum 30 Mitglieder von 11.000 erklärten ihren Austritt und begründeten ihn mit ihrer Unvermögenheit, zweierlei Prämien zahlen zu können. Dieser Austritt wird reichlich wettgemacht durch den Neubetritt jener Standesgenossen, die außerhalb des Privatbeamtengesetzes stehen und die ihren Beitritt in

der ganz richtigen Überzeugung vollziehen, daß sie dies selbst und ihrer Familie schuldig sind, und daß sie bei abnormalen Verhältnissen Anspruch auf die Unterstützung ihrer Standesorganisation haben. In welchem reichlichen Ausmaße diese gewährt wird, beweisen nachstehende Zahlen. Während der Monate Juli, August und September zahlten die Unterstützungsstellen: Sterbegeld 13.902 K., an invalide Mitglieder 19.501 K., bei Notfällen (Krankheit, Stellenlosigkeit usw.) 3670 K., zusammen 37.073 K. Obzwar die monatliche Einzahlung des Mitgliedes nur 3 K. beträgt, konnte trotz der bedeutenden Auszahlung noch eine Vermehrung des Verbandsvermögens von 73.191 K. stattfinden, so daß das Vermögen des Verbandes sich auf 1.953.316 K. beläuft und noch im Laufe des Jahres über die zweite Million hinausreicht. Nebst den Unterstützungsansprüchen besitzen die Mitglieder andere Anrechte, so die Benützung der kostenlosen Stellenvermittlung, die heute schon einen Großteil der österreichischen Industriellen zu ihren ständigen Auftraggebern zählt. Ein anderes Anrecht besteht in dem Bezüge des Verbandsorganes, das kein Vereinsorgan in engerem Sinne ist, sondern durch seinen reichhaltigen sachlichen Teil auf technischem Gebiete Nennenswertes leistet. Die Beisteuer des Mitgliedes beträgt pro Monat 10 h, die aber, so wie der Zeitungsbeitrag in dem Monatsbeitrage von 3 K. inbegriffen sind. Nur so war es möglich, daß nebst der Beschaffung eines Vermögens von nahezu zwei Millionen Kronen die baren Unterstützungen an die Mitglieder heute schon mehr als 1.200.000 K. betragen und von Jahr zu Jahr bei gleichbleibenden Beiträgen immer größere Auszahlungen geleistet werden. — Auskünfte erteilt gern die Vereinsleitung in Neumarkt, wo auch jederzeit, wie bei der Verbandsleitung in Reichenberg Anmeldungen entgegengenommen werden.

— (Zechpreller.) Diesertage nachmittags kamen der 31jährige, beschäftigungslose Schieferbeder Alois Augustin aus Gleinig und ein Unbekannter in ein Gasthaus und ließen sich gebadene Fische mit Salat sowie einen Liter Wein geben. Als es zum Zahlen der Zech kam, verschwand zuerst der Unbekannte, worauf sich der feinsinnigende Schieferbeder aus dem Staube machen wollte. Er wurde aber von der Kellnerin vor dem Gasthause angehalten und einem Sicherheitswachmann übergeben.

— (Ein Streit im Stalle.) Gestern nachts entstand in einem Stalle an der Martinsstraße zwischen zwei Knechten ein Streit, der in eine Rauferei ausartete. Einer der Knechte erhielt hierbei mit einem Taschmesser eine bedeutende Stichwunde an der rechten Hand. Er wehrte sich mit einer Schaufel und ließ damit seinem Widersacher einen tüchtigen Denkfetzel am Rücken zurück.

— (Statt nach Amerika in den Arrest.) Gestern nachmittags verhaftete der am Südbahnhofe im Dienste stehende Oberwachtmann Beckerin den 24jährigen Tagelöhner Johann Gorenc aus Zabufobje bei St. Ruprecht in Unterfrain, ferner den 27jährigen Tagelöhner Martin Jelsevar und den 33jährigen Tagelöhner Anton Rugelj, beide aus dem Bezirke Gurkfeld, letzteren wegen Verleitung zur Auswanderung. Das Trifolium wird heute dem Landesgerichte eingeliefert werden.

— (Schneefall im Gebirge.) Im Hochgebirge hat es heute nachts geschneit. Der Triglav und die Spitzen der höheren Alpen sind tief herab mit Schnee bedeckt. x.

— (Verloren.) Ein goldenes Armband, ein Damenbrillantring, eine Nadelbrille und ein Geldtäschchen mit einigem Kleingeld.

— (Gefunden.) Ein goldener Damenring, ferner ein goldenes Armband.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Der Erfolg der Operette „Die Förster-Christl“ ist bekannt, ebenso die Ursache dieses Erfolges, der in erster Reihe dem volkstümlichen Stoffe, in dessen Mittelpunkt die Gestalt des großen Volkskaisers steht, zu danken ist. Das hübsche Werk erfreute sich auch bei seiner gestrigen Aufführung neuerlich einer sehr entgegenkommenden Aufnahme; es war fleißig vorbereitet und, abgesehen von einigen Schwankungen im musikalischen Teile, von gutem Erfolge begleitet. Die „Förster-Christl“ verkörperte Fräulein R u s c h i k a mit anmutiger, natürlicher Frische; besonders wirkte der zweite Akt, die Begegnung mit dem Kaiser, den Herr K o i t e r gemütvoll und fein abgetönt spielte, zündend. Fräulein Ruschicka hatte für vielen Beifall und Blumen zu danken. Anstatt des erkrankten Herrn Lent trat ein Tenor der Klagensfurter Bühne auf. Die wenig hervortretende, undankbare Partie gibt kaum Gelegenheit, über die künstlerischen Eigenschaften eines Operettentenor's ein abschließendes Urteil zu fällen; wir konstatierten eine sympathische Stimme mit lyrischem Timbre. In den Rahmen des Ganzen fügten sich die Herren S p i e g l, O l b a t und M a h r anerkennenswert ein. Das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Max v. A l b r i c h hielt sich brav.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen findet eine Wiederholung der Komödie „Israel“ von Henry Bernstein statt, um auch den Logenbesitzern der geraden Tage Gelegenheit zu bieten, das hochinteressante Werk, das bei der Erstaufführung einen großen Erfolg erzielte, kennen zu lernen. — In Vorbereitung befinden sich das Volksstück „Das grobe Hemd“ von C. Karlewitsch und die Operette „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß. Als erste Klassikervorstellung wird Lessings „Nathan der Weise“ gegeben werden. Zur Schillerfeier (10. November) plant die Direktion eine Aufführung von „Maria Stuart“.

(Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Donnerstags, den 28. d. M., wird, wie bereits gemeldet, d'Alberis Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen „Nizina“ (Tiefenland), das mit durchschlagendem Erfolg auf allen größeren Bühnen gespielt wird, aufgeführt werden. Das Publikum sei auf diese hochinteressante Oper des berühmten Komponisten, die, sorgfältig einstudiert, unter Regie des Herrn Patočka-Holzinger zur Aufführung gelangt, besonders aufmerksam gemacht. In den Hauptrollen sind Herr v. Bulaković (Sebastiano), Herr Holzinger (Tommaso), Herr Lipnicki (Moruccio), Frau Nordgartova (Martha), Herr Zličić (Mando) und Herr Ziala (Pedro) beschäftigt. — Die Direktion des slovenischen Theaters ersucht dringend alle Besucher, zu den Vorstellungen rechtzeitig zu erscheinen, weil in dieser Hinsicht von den Abonnenten öfters Beschwerden gehört werden. Bei allen Theatern besteht die Einrichtung, daß verspätete Besucher im Couloir bis zum Schlusse der Vorstellung, bezw. des ersten Aufzuges warten müssen, um den Eindruck nicht zu stören.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Die Begegnung in Racconigi.

Racconigi, 25. Oktober. Beim gestrigen Galadiner brachten der italienische König und der Zar Toaste aus, worin sie die Freundschaft und die Übereinstimmung der Ziele der beiden Häuser, Regierungen und Länder hervorhoben. Die Gemeinsamkeit der Interessen und die Gefühle der gegenseitigen Sympathie hätten beide Länder immer näher gebracht. Beide Herrscher hegten die Zuversicht, zusammen arbeiten zu können, um den Völkern die Wohltat des Friedens zu sichern.

Rom, 25. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende aus Racconigi vom heutigen datierte Note: Die Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Kaiser von Rußland war von jener Herzlichkeit getragen, die dem Charakter der Beziehungen entspricht, die sich zwischen Italien und Rußland entwickelt haben. Diese Herzlichkeit spricht aus den Toasten beim Galadiner in Racconigi, die nicht nur die persönlichen Gefühle betonten, die die beiden Monarchen miteinander verbinden, sondern auch die vollständige Identität der Interessen und Ansichten, die zwischen den beiden Regierungen besteht. Die Unterredung der Minister Tittoni und Tzolstij hatte natürlich die verschiedensten politischen Tagesfragen zum Gegenstande, namentlich die Balkanfragen. Es wurde konstatiert, daß Italien und Rußland auf diesem Gebiete dieselben Ziele verfolgen, nämlich Befestigung des gegenwärtigen politischen Status quo in der Türkei und Unabhängigkeit und namentlich friedliche Entwicklung der Balkanstaaten. Die Annäherung zwischen Italien und Rußland kann somit keinerlei Mißtrauen hervorrufen und wird sicher von allen Mächten als ernstes Element für die Erhaltung des Friedens begrüßt werden.

Racconigi, 25. Oktober. Um 3 Uhr nachmittags ist Kaiser Nikolaus abgereist. Bereits gegen 2 Uhr begann der Aufmarsch der Truppen, die auf den ihnen angewiesenen Plätzen Aufstellung nahmen. Der Kaiser nahm auf der Schloßterrasse Abschied von der Königin, worauf die Wagen bestiegen wurden. Um 2 Uhr 40 Min. verließ der Zug in der gleichen Anordnung wie bei der Ankunft des Kaisers das Schloß. Dem Wagen, in dem die beiden Monarchen Platz genommen hatten, folgten die Wagen der Minister Tzolstij, Giolitti und Tittoni und der übrigen Persönlichkeiten. Dicht gedrängt stand die Menge vom Schloß bis zum Bahnhof und applaudierte die beiden Monarchen mit den Rufen: Es lebe Italien! Es lebe Rußland! Beim Passieren des Zuges spielten die entlang des Weges postierten Musikkapellen die russische Hymne. Am Bahnhof wurden die Monarchen vom Bürgermeister von Racconigi und den Vertretern der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie verabschiedete sich der Kaiser von den zur Aufwartung erschienenen Persönlichkeiten. Hieran nahmen die beiden Monarchen, einander umarmend, Abschied. Kaiser Nikolaus bestieg den Zug, erschien sogleich beim Fenster des Wagens und blieb bis zum Abgang des Zuges im herzlichen Gespräch mit dem König.

### Der König von Bulgarien in Serbien.

Belgrad, 25. Oktober. König Ferdinand von Bulgarien traf um 6 Uhr früh mittelst Hofsparatuzuges aus Sofia in Krusevac ein und wurde am Bahnhofe in Vertretung des Königs Peter vom Kronprinzen Alexander begrüßt, in dessen Begleitung sich Minister des Innern Stojanović und drei Professoren befinden. Gleich nach der Ankunft in Krusevac wurde die Fahrt nach Brus mittelst Automobils angetreten. In Brus wurden Pferde bestiegen und die Reise nach den Gebirgen von Kapovnik fortgesetzt, wo die wissenschaftlich interessanten Gegenben besichtigt werden. Mittags wird in Suvo-Rudiste ein Diner stattfinden. Die Nacht wird König Ferdinand am Fuße des Gebirges verbringen und sich morgen mit dem Kronprinzen Alexander nach Krusevac, der alten Zarenstadt, zurückbegeben, wo die Ehrengewürdigkeiten besichtigt werden. Nach dem Diner abends wird König Ferdinand mit dem Hofsparatuzug nach Sofia zurückreisen.

Belgrad, 25. Oktober. Der Aufenthalt des Königs Ferdinand in Serbien wird als Vorläufer seines offiziellen Besuches in Belgrad freudig begrüßt. In politischen Kreisen hofft man, daß es dem Kabinett Pasić

gelingen werde, jene herzlichen Beziehungen mit Bulgarien wieder herzustellen, die bis zur Preisgabe der serbisch-bulgarischen Zollunion bestanden hatten.

Belgrad, 25. Oktober. Der gewesene Ministerpräsident Novaković hat sich heute früh nach Krusevac begeben, wo er morgen vom König Ferdinand empfangen werden wird. Die serbische Presse mißt dem Besuche des Königs von Bulgarien große Bedeutung bei und meint, daß der Besuch der Ausgangspunkt einer neuen serbisch-bulgarischen Entente sein werde. Sie hebt hervor, daß der Besuch zur selben Zeit stattfindet, wo Kaiser Nikolaus mit dem König von Italien zusammentritt. Es könne erwartet werden, daß König Ferdinand nun bald dem König Peter in Belgrad einen Besuch abstatten werde.

Belgrad, 25. Oktober. Privatmeldungen aus Krusevac zufolge war die Begrüßung zwischen König Ferdinand und dem Kronprinzen Alexander sehr herzlich. Der König umarmte und küßte den Kronprinzen. Die angesammelte große Menschenmenge brach bei dem Erscheinen des Königs in die Rufe aus: „Zivela balkanska konfederacija!“

### Das neue serbische Kabinett.

Belgrad, 24. Oktober. Das neue Kabinett ist bereits gebildet. Es besteht aus den Ultraliberalen Pasić (Präsident), Milovanović (Außenres), Ljuba Stojanović (Innenres) und Protić (Finanzen); ferner den Jungradikalen Zujović (Kultur), Timotijević (Justiz), Prodanović (Handel), Bulović (Bauten), Oberst Marinović (Krieg).

### Türkei.

Konstantinopel, 25. Oktober. Dem „Idam“ zufolge verjammelte gestern der Generalissimus alle Offiziere des ersten Korps und hielt an sie eine Ansprache, worin er ausführte, daß Militärs keiner politischen Partei angehören dürfen. Der Generalissimus forderte die Offiziere auf, aus der Partei, welcher sie angehören, auszutreten und teilte auch seinen eigenen Austritt aus seiner Partei mit. Am Abend wurde allen Offizieren eine bezügliche Erklärung zur Unterzeichnung zugestellt.

### Die Revolution in Nicaragua.

Newyork, 25. Oktober. Ein drahtloses Telegramm aus Bluefields berichtet, daß die Regierungstruppen Freitag von den Aufständischen geschlagen wurden. Die Regierungstruppen hatten hundert Tote und dreihundert Verwundete. Die Aufständischen hatten geringe Verluste. Sie sichern sich die Herrschaft über die Atlantische Küste.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Gutachten des Herrn Prof. Dr. L. von Korcevski, Privatdozent an der Universität zu Krakau.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ich teile Ihnen mit Vergnügen mit, daß Ihr Präparat „Serravallo's China-Wein mit Eisen“ meinerseits seit einigen Jahren mit besonderer Vorliebe in der Rekonvaleszenz nach Infektionskrankheiten, bei Chlorose und Blutarmut verordnet wird. Mit der Wirkung des Präparates bin ich immer zufrieden gewesen. Ich darf es auch gewissenhaft aufs wärmste empfehlen.

Krakau, 28. März 1902.

(395) Dr. L. von Korcevski.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 16 bis 23. Oktober 1909.

Es herrscht:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (2 Geh.); im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Rastendorf (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Verbljane (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Oblat (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mitterdorf (3 Geh.), Neßthal (1 Geh.), Niederdorf (7 Geh.); im Bezirke Gurktal in den Gemeinden Großdolina (12 Geh.), Gurktal (10 Geh.), Heiligentrost (15 Geh.), Birkle (31 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (4 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Großgaber (1 Geh.), Kreuzdorf (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bormarkt (2 Geh.); im Bezirke Rudolfsdorf in den Gemeinden Döbernik (1 Geh.), Radowitz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Geh.), Mottling (1 Geh.), Tschernembl (3 Geh.), Thal (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Gorenitz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (2 Geh.), Soderstich (2 Geh.); im Bezirke Gurktal in den Gemeinden Gurktal (1 Geh.), Rastendorf (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Rastal (1 Geh.), Prebasse (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde St. Marein (1 Geh.); im Bezirke Rudolfsdorf in den Gemeinden Ambrus (1 Geh.), Großlad (3 Geh.), St. Michael-Stopić (1 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Stein (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. Oktober 1909.

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Spemann, Goldenes Buch vom Sport, geb., K 7.20. — Haden Schmidt, Der Weg zur Kraft, geb., K 3.60. — Bahn, Einsamkeit, geb., K 5.40. — Mann Thomas, Buddenbrooks, Jubiläumsausgabe, 2 Bände, K 12.—. — Mann

Thomas, Buddenbrooks, sechsundvierzigste Auflage, K 6.—. — Levy Paul Emil, Die natürliche Willensbildung, geb., K 3.60. — Christianen Broder, Philosophie der Kunst, K 7.20. — Haedel Ernst, Arbeitsteilung in Natur und Menschenleben, K 1.20. — Lang Otto, Am Wendepunkt der Ideen, K 6.—. — Kappstein Theodor, Rudolf Eucken, der Erneuerer des deutschen Idealismus, K 1.80. — Schirrmacher Kaethe, Die moderne Frauenbewegung, K 1.50. — Friedrich Nisch des Werke, Taschenausgabe, „Also sprach Zarathustra“, Band 7, K 4.80. — Avenarius Ferdinand, Das frohliche Buch, geb., K 4.80. — Ganghofer Ludwig, Lebenslauf eines Optimisten, geb., K 6.—. — Germanikus, Fürst Bülow und seine Zeit, K 3.60. — Verolzheimer Dr. Fritz, Deutschland von heute, K 7.20. — Ferdinand Prof. Dr. G. v., Staats- und Verwaltungsdienst in Ungarn, geb., K 7.68. — Schlotfeld E., Jagd-, Hof- und Schäferhunde, geb., K 3.—. — Strafer Dr. W., Erkennen und Bestimmen von Wiesengräsern im Blüten- und blütenlosen Zustande, K 3.60. — Schuster Wilhelm, Die Hausstape, K 1.44. — Ziegler Th., Bd. 2 u. 3 u. Gegner der Körper. Bächtigung, K 4.80. — Allg. Pädagogik, K 1.50. — Knigge redivivus, über den Umgang mit Menschen, K 1.80. — Simerka, Dampfessel, Dampfmaschine, Dampfturbine und ihre Wartung, K 3.—. — Nieschke Friedrich, Die Geburt der Tragödie, unzeitgemäße Betrachtungen, Band 1, K 9.60. — Heideich Ernst, Dürer und die Reformation, K 2.40. — Klassiker der Kunst, Band XV., Thomas, geb., K 18.—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 23. Oktober. Paulin, Photograph, Apling. — Haublow, Lehrerin, Prag. — Strohmayer, Stadtbaumeister, f. Chauffeur; Bichler, Hantsch, Priv.; Bratner, f. u. f. Hauptmann, Graz. — Maracio, Priv., Grado. — Dr. Rizzola, Priv., Triest. — Dr. Basi, Priv., Gottschee. — Gsch, Zug, Littai. — Krammer, Kfm., Siebendorf. — Ebisa, Kfm., Bari. — Tibiletti, Kfm., Bilsch. — Stupel, Kfm., Salzburg. — Böhm, Priv., f. Frau, München. — Kurzfeld, Kfm., Köln. — Krämer, Fabrikant, Bischofsfeld. — Kohn, Sternfeld, Adler, Gvittner, Fritsch, Neufeld, Hoffner, Simanovskij, Prasse, Kfzte., Wien.

### Verstorbene.

Am 24. Oktober. Maria Kramaršić, Verkäuferin. 21 J., Maria Theresien-Straße 11. — Andreas Bajec, Mechaniker, 33 J., im Laibachflusse ertrunken.

Am 25. Oktober. Vida Bogacnik, Tischlerstochter, 4 1/2 Mon., Polanastraße 23.

#### Im Zivilspitale:

Am 21. Oktober. Josef Grile, Besitzersohn, 5 Tage. Am 22. Oktober. Anton Gerzetic, Einwohner, 49 J. — Johann Antknet, Eisenbreher, 28 J. Am 23. Oktober. Johann Roizer, Einwohner, 45 J.

### Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 18.

Par.

V torek, dne 26. oktobra 1909.

Petič:

#### Dolarska princesa.

Opereta v treh dejanjih. Spisala A. M. Willner in Fr. Grünbaum. Uglashil Leo Fall. Preväl Milan Pugelj. Začetek ob pol 8. Konec po 10.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Oktober | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Ansicht des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|---------|----------------------|---|-----------------------------|------------|---------------------|-----------------------------|
| 25.     | 2 U. N.              | 730.4   | 6.1                         | N. schwach | Regen               |                             |
|         | 9 U. N.              | 729.2   | 5.4                         | N. schwach | »                   |                             |
| 26.     | 7 U. F.              | 730.1   | 2.6                         | S. mäßig   | heiter              | 19.4                        |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 5.3°.

Normaler 8.7°.

Wettervoraussage für den 26. Oktober für Steiermark, Krain und Krain: Trübes Wetter, mäßige Winde, abnehmende Temperatur, unbeständig; für das Küstenland: größtenteils bewölkt, mäßige Winde, kühl und unbeständig.

### Seismische Berichte und Beobachtungen

#### der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparsache 1897.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bebenberichte. Am 22. Oktober: gegen 17 Uhr\* 30 Minuten und am 22. Oktober gegen 5 Uhr 10 Minuten ziemlich starke Erschütterungen im Aetnagebiete.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Was ist Persil? Welche Dame wünscht nicht eine blendend weiße Wäsche? Welche Hausfrau, besonders wenn sie in der Wirtschaft mit tätig ist, sähe nicht gerne, wenn die für den ganzen Haushalt so lästige Wäschearbeit in einem Drittel der Zeit beendet ist? Persil heißt das gute, moderne, unschädliche Waschmittel, welches den Waschtage auch in unserer Zeit wieder zu einem „Waschfeste“ macht, denn damit zu waschen ist ein Vergnügen, keine Plage mehr! (3666 a)

### Gut erhaltenes

## Kinderbett

wird sofort zu kaufen gesucht. Gef. Anträge mit Preisangabe unter „Kinderbett“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. 2—1

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Dienstag den 26. Oktober 1909.